Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 20 (1913)

Heft: 36

Artikel: Vorsündflutliche Pädagogik und modernes Schulwesen am Balkan

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-536669

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Pädagogische Blätter.

Pereinigung des "Schweizer. Erziehungsfreundes" und der "Pädag. Blätter".

Organ des Pereins kathol. Jehrer und Schulmänner der Schweiz und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einfiedeln, 5. Sept. 1913.

Nr. 36

20. Jahrgang.

#### Redaktionskommission:

hh. Rektor Reiser, Erziehungsrat, Bug, Präsident; die hh. Seminar-Direktoren Paul Diebolder Ridenbach (Schwhz) und Laur. Rogger, histirch, herr Lehrer J. Seiz, Amben (St. Gallen) und herr Elemens Frei zum "Storchen", Einsiedeln. Ginsendungen sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten, Inserat-Austräge aber an hh. haasenstein & Bogler in Luzern.

#### Abonnement:

Ericheint wöchentlich einmal und toftet jährlich Fr. 4. 50 mit Portozulage. Bestellungen bei ben Berlegern: Eberle & Ridenbach, Berlagshanblung, Einsiedeln.

Rrantentaffe des Bereins tath. Lehrer und Schulmanner der Schweiz: Berbandspräsident fr. Lehrer J. Desch, St. Fiden; Berbandskasser fier fr. Lehrer Alf. Engeler, Lachen-Bonwil (Check IX 0,521).

Inhalt: Borfündslutliche Pädagogit und modernes Schulwesen am Baltan. — Pädagogische Briefe aus Kantonen. — 28. Schweizerischer Bildungsturs für Lehrer der Knabenhandarbeit. — Lehrer-Exerzitienturse im Herbst 1913. — Literatur. — Brieftasten der Redattion. -- Inserate.

### Vorsündflukliche Pädagogik und modernes Schulwesen am Balkan.

(Bon Suge Biffl.)

Wie die Ereignisse zeigten, würde eher in die chinesische Mauer Bresche geschossen und der Zopf abgeschafft, als daß es möglich gewesen wäre, im Unterrichtswesen der Mohamedaner Resormen durchzusühren. Der Islam hat in mancher Beziehung auf seine Bekenner sormlich erzstarrend gewirkt. Dies gilt vornehmlich vom Unterrichtswesen, das überall dort, wo Muslimanen\*) leben, in gleich unvernünftiger Weise

<sup>\*)</sup> Seit etwa 15 Jahren in Bosnien offizielle Bezeichnung ber bortigen Mostims, nach der Behauptung des Sarajevoer Schriftstellers Nuri Hadschitsch die einzig richtige. Er veröffentlichte dies in der slavisch-islamitischen Zeitschrift Behar (Blüte), aber die mohamedanischen Islamiten nennen sich untereinander weiterhin Türken (Turtschin) und ihren Glauben auf flavisch den türkischen (turska vjera).

eingerichtet ist, sei es nun in Ostasien oder Westafrika, im nördlichen Rugland oder im indischen Archipel.

Den Vorschriften bes mohammedanischen Glaubens ift unter anberm burch die Letture bes Koran (richtig Kur-an) Genüge ju leiften. Diefer Forderung nachzukommen, ift bas einzige Lehrziel der türkischen, b. h. beffer gejagt, iflamitifchen Schule, benn eigentliche Türken find ja bloß die aus Turkestan stammenden, im Mittelalter erobernd auftreten. Sowie es auf der Balkanhalbinfel griechisch, bulgarisch ben Stämme. oder ferbisch sprechende Muslimanen gibt, fo sprechen dieselben in Balaftina fprifch, in Arabien arabifch, in China chinefifch ufw. Schrift und die Rirchensprache ift allen gemeinsam. Die mohammedanischen Bolfsichulen find also reine Religionsschulen, gerade fo wie es bie hebraischen in Galigien und wohl auch in Rugland find. Biele jubifche, öfterreich-polnische Soldaten konnen noch heute bloß die hebraische Schrift lefen. Diese Roran-Schulen heißen Mektebs und find im tlein' ften Dorfe ju finden. In Bognien follen nach ber Occupation im Jahre 1878 binnen turgem 600 neue von den Türken felbst errichtet worden fein, weil man wahrscheinlich gefürchtet hatte, daß fich die Defterreicher mit Religionsverfolgungen befaffen murben.

Be nach der Wohlhabenheit der betreffenden Gemeinde ift die Schule mehr ober minder fomfortabel ausgestattet, nämlich - es genügt entweder ein ftallähnlicher Schupfen oder man gonat fich ben Lurus eines regelrechten Bimmers, boch meift ohne Schultische. Regel hoden ober fnieen die Rinder am Erdboden, mahrend das Religionebuch auf eine Strohmatte ober einen Teppich gelegt wird, wo aber solche Dinge fehlen, unbedingt in der Sand gehalten muß. Oft existieren niebrige Bulte jum Auflegen bes Buches, die aber hoher als das Anie eines ermachsenen Mannes fein muffen. Das Bult barf beileibe nicht als Stuhl gebraucht werden, fonft ift der Roran fofort entweiht. Ueberhaupt wird derfelbe boch in Ehren gehalten und vererbt fich zuweilen durch Generationen. Fällt er jur Erde, fo berührt man ihn jur Suhne mit Lippen und Stirne. Richt bas geringfte Gefrigel ift in bem Buche zu finden, das doch dem Lefer nicht ein folcher Trofter ift wie die Bibel, die aber bon unfern Buben fo arg vertlext wird. Der Metteb-Schuler berfteht fast tein Wort aus bem Roran, ba er grabifch berfaßt ift, ja einzelne Thefen sogar türkisch ober gar perfisch, je nachdem fich ihr Verfaffer jener Sprache bedient hatte, benn die frommen Lehren bes Illam durfen nur in jener Sprache gedrudt werden, in der fie zuerft gelehrt wurden. Die Schrift ift die außerft ichwierig ju erlernende arabische, die bloß das eine Sute hat, nur ein einziges Alphabet (Elif-ba)

au befigen,\*) sowohl für Drud- als Schreibschrift, für tleine und große Buchftaben. Der Unterricht beginnt in ber Regel bamit, bag bem Rinde, welches nicht felten icon vor dem fünften Jahre in die Schule geschickt wird, eine Zeile in der ihm ganglich unbefannten Sprache vorgelefen wird und es dieselbe fo oft wiederholen muß, bis fie auswendig getannt Aber es gibt boch, menn auch gang eigentumlich eingerichtete, ABC-Büchlein (Elif-ba Sufara). Ein überaus primitiv gearbeitetes Seftden von wenigen Blattern, enthalt (von rudwarts gegablt) auf ber erften Seite 30 Quadrate, in denen je ein Buchftabe gedruckt ift. Auf ber nachsten Seite find ichon Silben, doch folgendermaßen gruppiert: 3. B. statt bu, be, bi, steht, wahrscheinlich der Raumersparnis halber by. Wie schwer badurch bem Rinde bas Buchstabieren gemacht mirb. läßt fich denken. Erst seit allerneuester Zeit und vielleicht nur in Bosnien gibt es schon modern verfaßte Fibeln, doch ist die Zusammensekung der Zeichen zu Worten eine derart komplizierte, daß fich der Unterricht immer noch febr ichwierig geftaltet.

In Mekteb lesen alle Kinder gleichzeitig und laut vor sich hin. Sind moderne Schulbanke vorhanden, so stügen dabei alle den Kopf in die Hände, und wo dies nicht der Fall ist, da werden die Handslächen auf die Schenkel des knieenden Schülers gestemmt und wird unter stetem — Neigen des Oberkörpers gelesen, d. h. besser gesagt, buchstadiert, denn zu einer wirklichen Fertigkeit im Lesen bringt man es erst nach langen Jahren steter lebung. Den jüngeren Schülern werden solche bemooste Häupter als Korrepetitoren beigegeben, die nicht selten zehn und mehr Jahre ihrer Jugend im Mekteb versigen. Außer dem Koran wird nichts gelernt. Uebersetzt wird der Inhalt nicht, und nur die allerwichtigsten Grundlehren werden erläutert, so daß der nichtarabische Gläubige nicht einmal den täglich fünsmal erschallenden Gebetrus werd des Mujedsin, den "Ezzan", zu übersetzen vermag.

Im Mektebichulzimmer ift nicht der geringste Lehrbehelf vorhan-

<sup>\*)</sup> Die mohammedanischen Zöglinge des Militärknabenpensionates in Sarajewo erlernen im Laufe ihrer kurzen Schulzeit 13 Alphadete, d. i.: arabisch 1, koratisch 4, serbisch 4, deutsch 4, wozu infolge der französischen Sprachstunden eigentlich noch eines hinzukommt.

<sup>\*\*)</sup> Allahu ekber, esch-hedu enne la illahe illellah

Haje allelfellah, haje allelsallah, la illahe illellah.

Sott ift allmächtig, wir glauben, baß es außer ihm keinen Gott gibt.

Gilet zum Gebete, eilet zum Gottesbienfte, außer Gott gibt es keinen Gott.

Der erste Ruf zu Beginn ber Dammerung heißt Saba, zu Mittag Ojle, Rachmittag Jkindi, Sonnenuntergang Akscham, zwei Stunden hierauf Jatzia.

ben, nicht einmal Wandtafeln, ums Alphabet zu erlernen, bas mit feinen feinen Bunkten und Strichelden bireft aus bem primitiven Buchftabierbuchlein gelernt wird. Der Ratheder des beturbanten Lehrers, ber augleich Hodscha (Priefter) an der nächsten Moschee (Dschamma) ift. besteht aus einem fehr einfachen Sopha (Minder), oft nur aus einer breiten Bank mit barübergelegtem dunnen Strohfack, Matrage ober Dede, auf welcher ber Allgewaltige hocht ober liegt, wohl auch felbfigufrieden feinen Tichibuf raucht oder Raffee ichlurft, eventuell auch mit einem Gafte plaudert, ohne daß fich dadurch die Schulbuben in ihren faft fcreienden Lefeubungen ftoren laffen murden. Glaubt ber Berr Babagog irgendwo einen falfchen Laut zu hören, so mengt fich sein ausbes fernder Bag in den aus Sopran-, Diftant- und Tenorstimmen aufammengefetten Chorus. Will er eine bestimmte Stelle vorgelesen haben, fo tippt er auf dieselbe mit dem Finger, benn nach Seiten, Baragraph ober Absat scheint der Roran nicht eingerichtet zu fein.

Diese Leseübungen dauern täglich von acht Uhr bis Mittag, morauf eine Paufe eintritt, die gur Benützung des Gebetes und gur rituellen Baichung benütt wird und mahrend der jene Rinder, deren Elternhaus zu weit entfernt liegt, ihr mitgebrachtes jehr einfaches Mahl, meift Brot mit Schaftafe, verzehren. Un Benugsamkeit kommt eben bem Orientalen felten jemand gleich. Das Kismet (Glaube an die Borberbestimmung) hilft ihm fiber alle Lebenslagen hinmeg. "Kako Bog da" (Wie's Gott gibt) fagt der bosnifch-flavische Jilambekenner, der uns in moralischer Beziehung in mancher hinsicht weit bor ift. Es fei nur seine Enthaltsamkeit vom Alkohol ermahnt, und man kann fic ausrech nen, wie viel Berbrechen weniger geschehen, wie viel weniger man durch nachtliches Gejohle gestört wird, wenn man im echten Türkenviertel wohnt, wie dies Schreiber diefes felbft erfahren hat. Ebenfo muß man ein würdigeres Benehmen im Gottesbienfte fuden als jenes in ber Do. ichee. Ein Schwähen und ahnliches ift undenkbar. Doch dies lernt der junge Musliman in erfter Linie durch das Beifpiel feiner Erzieher.

Hat ein talentierter Mektebjünger den Koran leidlich lesen gelernt, was in drei bis vier Jahren möglich ist, so legt er eine seierliche Prüfung ab. Die Kehllaute, der komische Singsang und das näselnde übermäßige Dehnen der Endsilben wirkt ganz gewaltig auf die Lachmuskeln des zuhörenden Europäers.

Wir wollen zuerst die feierliche Aufnahme eines Neulings schildern, wie sie noch vielsach üblich ist. Schon Wochen vorher herrscht eine geswisse Aufregung im Hause, die namentlich die weiblichen Angehörigen erfaßt. Die Mama verspricht dem Knaben goldene Berge nud malt

ihm die Butunft in rofigften Farben aus, wenn es ihm durch Fleiß gelingen wurde, ein Muderis, Alim, Ulema oder fonst ähnl. Effendi au Für ben ersten Schulgang fleibet fie ihr Söhnlein in neue Bewander und tammt fein haar, was fonft nur ein- bis zweimal per Boche geschieht. Der Bater tauft ihm neue Firaale (gelbe Leberschuhe) und lagt ihm ben roten Beg "gallofieren" (fteif bugeln), und bie Mutter ftidt ihm eigenhandig eine fleine Schultafche für ben Roran. bedeutungsvolle Sag endlich angebrochen, so gibt dem Jungen oft die gange Nachbarschaft bas Geleite; Die Grogmutter tragt ihn, wenn es ihre Rrafte gestatten, auf bem Ruden bis jum Schulgebaube, mas angeblich außerst wirtfam für eine rafche Auffaffung des Anaben fein foll. Meift pflegt ber Bater mit feinem Sprögling querft die Mofchee aufqufuchen und bort ein Gebet zu verrichten. Es sei hier gleich bemerkt, baß fämtliche Bebete blog in arabischer Sprache regitiert werben, taum baß man ihre Bedeutung weiß, ahnlich wie die Gerben ihr Baterunfer und viele Rirchenlieder in altflavifder Sprache beten, beziehungsweise fingen.

Der Hobscha hat schon rechtzeitig einen "Boschtschalük" b. h. ein Geschent erhalten und beginnt mit dem Unterricht sofort in Gegenwart bes Baters, indem er die Frage derart schlau stellt, daß der noch schückterne Knabe jedesmal mit "jess" (ja) antwortet, so daß ihn der Prüssende als gut talentiert hinstellt. Der überglückliche Bater vergist nicht, diese Anerkennung mit klingender Münze zu belohnen und bedenkt auch den seinem Sohn zugewiesenen Hilfslehrer. Nach dem ersten Schulgang sindet im Elternhause ein großes Fest statt. Ungeduldig voll Bangigsteit erwartete ihn schon die Mutter. Etliche Fukaras (von Fakir die Bettler) benüßen diesen Umstand, um sich etwas zu verdienen, lauern beim Schuleingang und rennen dann um die Wette, um Nachricht von der bevorstehenden Rücksehr des Stammhalters zu bringen.

In ähnlicher Weise geht es beim Schulschluße zu, wenn der kleine Randidat als reif für eine höhere Schule erklart werden soll.

Auch an diesem Tage wird im Elternhause ein Festessen vorbereistet. In der Mekteb versammeln sich außer dem Bater noch Freunde und Nachbarn, die dort mit schwarzem Kaffee und Zigaretten bewirtet werden. Ist das Examen glücklich überstanden, so werden sämtliche Schulkinder mit Brotlaibchen und Halwe (sogenannter türkischer Honig) beschenkt, der Hodscha erhält Präsente, und auch der Gehilfe geht nicht leer aus. Der erstere spricht nun ein arabisches Dankgebet, deffen einzelne Sätze die Anwesenden mit lautem "Amin" begleiten. Bor dem Schulhause hat sich schon längst der Arnaut d. i. Albanese eingefunden.

Er ist der Halwedschija (Zuckerbäcker) der Gemeinde oder des Stadt, viertels und weiß immer, wo und wann etwas los ist, gleich ist er da mit seinen Süßigkeiten. In seierlichem Zuge geht es nun zum Vater-hause, wo sich bereits alle Nachbarinnen mit Glückwünschen und Gesschenken eingefunden haben. Auch die Begrüßungsruse werden zum größten Teile arabisch oder türkisch gesprochen und erwiedert. (Schluß folgt.)

## Pädagogische Briefe aus Kantonen.

1. St. Gallen. A. Schweizerischer Musikpädagogischer Berband. Die Anmeldungen zum Kurse für Schul- und Chorgesang in Wil (St. Gallen) gehen in recht erfreulicher Zahl ein und sie wer- ben sich wohl noch erheblich mehren, da die Zeit vom 12. bis 13. Oktober, in die derselbe nunmehr verlegt ist, namentlich den Lehrern und Lehrerinnen besser passen dürfte.

Als Unterrichtslokal überläßt der titl. Schulrat von Wil in zuvorkommender Weise die Turnhalle, in die die Firma Hug u. Cie., Musikinstrumentenhandlung in Zürich, extra einen Salon-Flügel zu stellen
die große Freundlichkeit hat. Der Unterricht im Schulgesange erfolgt
mit einer Singklasse von Schülern, sodaß die Kursteilnehmer gleich mit
der praktischen Anwendung der Grieder-Zehntner'schen Tontressmethode
vertraut werden.

Die Teilnahme am Kurse ist für jedermann frei, d. h. es wird tein Kursgeld erhoben, sodaß die Teilnehmer lediglich für die Kosten der Berpslegung und Unterkunft aufzukommen und einen Teil der ersforderlichen Musikalien anzuschaffen haben.

Chordirektoren, Lehrern und Lehrerinnen, sowie weiteren Interessenten ift bis zum 8. September Gelegenheit geboten, fich beim Prafisenten des "Schw. Mp. Verb.", Gerrn Musikdirektor C. Bogler in Baden (Nargau), als Teilnehmer am Kurse anzumelden.

- B. 1. Die st. gallische Setundarlehrerkonferenz findet Samstag den 13. September in Berneck statt. Auf der Traktandenliste stehen: Besprechung der Borlagen der 23. Jahressestes: 1. Linears und techenisches Zeichnen, 2. Statutenrevision. Mitteilungen der Lesebuchtommission über die Bearbeitung des zweiten Teiles des Lesebuches. Borlage der Jahresrechnung. Programm für 1914. Herr Reallehrer Ebneter veranstaltet im Verhandlungslokal eine reichhaltige "Ausstellung von Schülerzeichnungen" und eigenen Skizzen.
  - 2. Das neue Erziehungsgeset wird eifrig fritifiert. herr